



Ein langer Festzug schlängelte sich durch den Ort. Im ersten Zug folgte auf die Blaskapelle der Festverein, die Feuerschützengesellschaft (FSG) Prien (Foto links), im zweiten waren die Schützen aus Ruhpolding mit von der Partei, die die Bölkerkanone „Charlotte“ zogen.

FOTOS BERGER

FEUERSCHÜTZENGESSELLSCHAFT PRIEN FEIERTE IHR 400-JÄHRIGES BESTEHEN

Tief und fest verwurzelt in der Heimat

Ihr 400-jähriges Bestehen feierte die Feuerschützengesellschaft (FSG) Prien. Viele Gäste gratulierten ihr zum runden Geburtstag.

Prien – Der Himmel meinte es gut mit der FSG, als sich der Kirchenzug vom König-Ludwig-Saal zum Marktplatz in Marsch setzte, um dort bei strahlendem Sonnenschein den Festgottesdienst zu feiern. 30 Fahnenabordnungen, die sich im Halbkreis um den Altar am Katharinen-Brunnen aufgestellt hatten, boten einen prächtigen Rahmen.

Zeilebrant Pater Joshy unterstrich in seiner Predigt, dies sei der Festtag des heiligen Johannes des Täufers. Johannes habe für seine Aufgabe als Wegbereiter Gottes gelebt, und die FSG lebe seit 400 Jahren für die Heimat, zuerst zum Schutz und jetzt in Verbundenheit mit ihr und dem Glauben.

Bei der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal zur Ehrung der verstorbenen Mitglieder erinnerte Schützenmeister Florian Wunderle an die lange Friedenszeit. Es sei die Pflicht eines jeden, zum Friedenserhalt beizutragen. Beim Senken der Fahnen intonierte die Blasmusik, die

schon die Eucharistiefeier begleitet hatte, das Lied vom Kameraden, zu dem die Priener Böllerschützen einen dreifachen Salut abfeuerten.

Farbenfroher Festzug durch den Ort

Den Festzug durch die Bernauer Straße und Seestraße überwachten Festzugleiter Josef Furtner und seine Assistenten vom Priener Trachtenverein mit erfahrenen Blicken. Der Zug beeindruckte durch die Farbigkeit der Gewänder, die Vielzahl von Schützenköniginnen und -königen sowie durch die Menge der Fahnen, zu der

auch die Priener Ortsvereine beitrugen.

Der erste Zug wurde von der Priener Blaskapelle angeführt, dann folgte die FSG, eingerahmt von zwei geschmückten Ehrenkutschen, mit Seiner Königlichen Hoheit Herzog Max in Bayern als Protektor, Bürgermeister und Schirmherr Jürgen Seifert mit Gattin, Peter Fitzner, Geschäftsstellenleiter der VR-Bank Prien, und Marianne Steindlmüller, Bürgermeisterin der Gemeinde Frasdorf. Die Blaskapelle Wildenward gab dem zweiten Zug den Marsch-Rhythmus vor. Furore machte der Auftritt der Ruhpolder Schützen und ihrer Marketende-



Seine Königliche Hoheit Herzog Max in Bayern feierte mit der FSG Prien. In seiner Rede am Festabend betonte er, dass nur Menschen mit Verantwortungsbewusstsein und der Bereitschaft zum Zusammenhalt Garanten für den jahrhundertalten Fortbestand einer Gemeinschaft sein können.



Bezirksschützenmeister Alfred Reiner (rechts) und Gauschützenmeister Bernhard Brehmer (links) übergaben am Festabend an Florian Wunderle, den Schützenmeister der FSG Prien, Ehrengaben des Deutschen sowie Bayerischen Sportschützenbundes und des Schützengaus Chiemgau-Prien.

rinnen in besonders sehenswerten Trachten. Sie führten die mächtige Bölkerkanone „Charlotte“ mit, die von sechs Burschen an Seilen gezogen wurde. Mit Salutsschüssen kam sie später vor dem Festsaal zum Einsatz.

Beim Queren des Chiemsee-Bahn-Gleises in der Seestraße gab es eine kurze Marschpause. Ein Fernseh-Team wollte die Begegnung von 400 Jahren Schützengeschichte und 130 Jahren Chiemsee-Bahn filmen.

Josef Furtner führte als Moderator durch den Festabend im König-Ludwig-

Saal, der mit Blumen in den Vereinsfarben Gelb-Blau geschmückt war. Humorvoll ließ er vier Jahrhunderte Vereinsgeschichte Revue passieren. Die Reihe der Festreden eröffnete Schützenmeister Wunderle. Er dankte den Gästen für das Mitfeiern und den Festausschussmitgliedern Hannelore Thiel, Uschi Erhard, Marie-Luise Schneider und Anton Rappel sowie dem Vorstand für die Vorbereitungen.

Seine Königliche Hoheit Herzog Max machte deutlich, dass nur Menschen mit Verantwortungsbewusstsein

und der Bereitschaft zum Zusammenhalt Garanten für den jahrhundertalten Fortbestand einer Gemeinschaft sein können. Seifert sah in der Existenz von 400 Jahren FSG das Sprichwort bestätigt: „Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitertragen der Flamme“. Ehrenschiitzenmeister Herbert Frommweiser, der für die Patenvereine Schafwaschen-Rimsting und Greimharting sprach, führte vor Augen, wie wichtig es sei, die Wurzeln niemals zugunsten des reinen Leistungssports zu kappen. Nur durch Fortführen der Tradition könne ein Schützenverein lebendig erhalten werden. Patenvereinschützenmeister Uwe Kueres und Martin Wimmer überreichten Wunderle eine Erinnerungsscheibe, Bezirksschützenmeister Alfred Reiner und Gauschützenmeister Bernhard Brehmer Ehrengaben des Deutschen sowie Bayerischen Sportschützenbundes und des Schützengaus Chiemgau-Prien.

Aufgelockert wurde das Abendprogramm durch Musikstückeln der Schlechinger Sänger, der Holzanger-Musi und der Priener Blaskapelle. Der Festabend schloss mit der Vergabe der Festgeschenke an die Vereine.

re